

Federführung:

Dezernat 2

Produkt:

51.24 Gymnasien

60.01 Stadtplanung

70.10 Zentrales Gebäudemanagement

Datum:

10.02.2016

Beratungsfolge:

Rat der Stadt Coesfeld

Sitzungsdatum:

16.02.2016

Kenntnisnahme

Schulzentrum - Bericht zum Stand der Vorbereitung der Planung für die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen

Sachverhalt:

Allgemeine Informationen

Entstehung des Schulzentrums

An der Holtwicker Str. entstand 1955 zunächst der zweigeschossige Bauteil der heutigen Theodor-Heuss-Realschule als Mädchenrealschule. Diese wurde 1965 um den dreigeschossigen Bauteil erweitert. 1977 wurde nach langen und kontroversen Diskussionen um den Standort der „Neubau“ des Schulzentrums fertiggestellt, der neben dem Gymnasium Nepomucenum der Anna-Katharina-Emmerick-Hauptschule Platz bot und auch eine Erweiterung der nun für Jungen und Mädchen offenen Theodor-Heuss-Realschule ermöglichte.

Erschließung

Das Schulzentrum liegt verkehrsgünstig an der Holtwicker Straße als einer der wichtigsten Ausfahrtstraßen und Bestandteil des inneren Erschließungsringes. Es ist inzwischen mit dem neuen Haltepunkt Schulzentrum auch sehr gut an den Schienenpersonennahverkehr angebunden. Dies spielt insbesondere für den Einzugsbereich Billerbeck eine besondere Rolle. Unmittelbar angrenzend an den Haltepunkt Schulzentrum besteht im Bereich des Parkplatzes eine verkehrstechnisch gute Möglichkeit, den Schulbusverkehr (Ortslinienverkehr) abzuwickeln. Durch die Haltestellen an der Holtwicker Straße und der Osterwicker Straße ist das Schulzentrum zudem an das Netz der Regionalbuslinien sehr gut angebunden. Dies ist wichtig für die Verbindung in die Umlandkommunen Gescher, Velen und Rosendahl.

Gymnasium Nepomucenum

Das Gymnasium Nepomucenum ist im nördlichen Teil des Gebäudes untergebracht. Es handelt sich ausschließlich um den Neubauteil der 70er-Jahre. In den Planungen der Stadt wurde das Gymnasium Nepomucenum in der Vergangenheit als drei- bis vierzügiges Gymnasium geführt. Vom Gymnasium werden zudem 2 bis 4 Kursräume der sog. „Kindergeldkasse“, einem Gebäude auf der anderen Seite der Holtwicker Straße, genutzt. Die Schülerzahlen in den einzelnen Jahrgängen waren teilweise stark schwankend. Der Entwurf des Schulentwicklungsplans der Stadt Coesfeld (Stand Oktober 2015) weist für das Schuljahr 2015/2016 für die Sekundarstufe I insgesamt 21 gebildete Klassen mit 564 Schülern aus. Die gebildeten Eingangsklassen schwankten zwischen zwei und fünf Klassen, in den letzten fünf Jahren zwischen drei und fünf Klassen. Für das Schuljahr 2021/2022 – also in etwa im Zeitraum der Fertigstellung der Sanierung der Modernisierung des Schulzentrums - geht der

Schulentwicklungsplan von 3,5 Zügen bei 458 Schülerinnen und Schülern (SuS) aus. Das Gymnasium Nepomucenum wird ab dem Schuljahr 2011/2012 als Ganztagsgymnasium geführt. Der Einpendleranteil lag in der Vergangenheit im Mittel der Schuljahre 2010/11 – 2014/15 bei fast 59 %. Dabei sind Billerbeck, Gescher und Rosendahl die wichtigsten Herkunftsorte.

Anne-Frank-Hauptschule

Die Anne-Frank-Hauptschule belegt derzeit den mittleren Gebäudeteil mit Zugang vom Kreuzungsbereich Holtwicker Straße/Wetmarstraße. Es handelt sich ebenfalls ausschließlich um den Neubau der 70er-Jahre. Die Anne-Frank-Hauptschule hat laut Schulentwicklungsplan zum Schuljahr 2013/2014 zehn Klassen gebildet bei insgesamt 240 SuS. Dabei konnte 2013/2014 nur noch eine Klasse mit 24 SuS gebildet werden. Durch die inzwischen beschlossene sukzessive Auflösung der Schule ab dem Schuljahr 2014/2015 und den beabsichtigten Umzug der verbleibenden Jahrgänge 8 bis 10 zum Schuljahr 2016/17 in das Gebäude der Kreuzschule sind ab dem 01.08.2016 keine Einrichtungen der Anne-Frank-Hauptschule mehr zu berücksichtigen.

Theodor-Heuss-Realschule

Die Theodor-Heuss-Realschule ist untergebracht in dem südlichen Teil des Gebäudekomplexes. Es handelt sich vorwiegend um den Altbau aus den 50er- und 60er-Jahren. Teile der Schule sind aber auch im Neubau der 70er-Jahre untergebracht. Die Theodor-Heuss-Realschule wurde in der Vergangenheit im Schulentwicklungsplan der Stadt als vierzügige Realschule geführt. Der Schulentwicklungsplan weist zum Schuljahr 2015/16 insgesamt 23 gebildete Klassen bei 604 SuS auf. Im Schuljahr 2001/2002 waren insgesamt 729 SuS bei 25 gebildeten Klassen an der Theodor-Heuss-Realschule. Für das Schuljahr 2021/2022 weist der Schulentwicklungsplan 19,5 Klassen bei 507 SuS aus. Das entspricht einer gut dreizügigen Schule. Die Theodor-Heuss-Realschule wird seit dem Schuljahr 2010/2011 als Ganztagsrealschule geführt. Sie hat in der Vergangenheit im Schnitt einen Einpendleranteil – insbesondere aus Rosendahl und Billerbeck – von knapp 23 % gehabt.

Turnhallen

Angegliedert an das Schulzentrum sind zwei Dreifachturnhallen. Zwischen den Dreifachturnhallen ist ein Umkleidetrakt angeordnet. Die nordwestlich gelegene Halle I hat einen separaten Zuschauereingang im Obergeschoss und eine fahrbare Tribünenanlage. Die Halle II verfügt über keine Einrichtungen für Zuschauer und hat auch keinen separaten Zugang. Der Zugang erfolgt hier ausschließlich über den Umkleidebereich. Neben der schulischen Nutzung werden die Turnhallen auch intensiv für den Vereinssport genutzt. Die Halle I wird außerdem immer wieder auch in größere Veranstaltungen einbezogen. Die Halle I ist allerdings derzeit nicht als Versammlungsstätte zugelassen. Derzeit sind diese Nutzungen nur im Rahmen einer Ausnahmegenehmigung mit Kompensationsmaßnahmen am Veranstaltungstag möglich. Ein Ausbau als Versammlungsstätte im Rahmen des Konzeptes ist aber beabsichtigt. Die Einbeziehung der Halle I im Rahmen einer Versammlungsstätte ist insbesondere wichtig für die jährlich stattfindende Messe zur Berufsorientierung CoeMBO.

Pädagogisches Zentrum

Zwischen den Schulen und angebunden an die Schulstraße ist ein Pädagogisches Zentrum vorhanden. Es verfügt über eine Bühne. Im PZ sind derzeit 280 Sitzplätze baurechtlich zugelassen. Die Kapazität kann durch Öffnen einer mobilen Trennwandanlage in die Schulstraße erweitert werden (460 Sitzplätze). Das PZ ist als Versammlungsstätte zugelassen.

Außenanlagen

Das Schulzentrum ist in einen weitgehend offenen Außenbereich eingebettet. In diesem offenen Umfeld befinden sich auch die Schulhofflächen des Gymnasiums Nepomucenum und der Anne-Frank-Hauptschule. Die Schulhofflächen sind als durchgängige Landschaftsskulptur überwiegend in gepflasterter Form ausgeführt. Durch die gepflasterten Hügel, die Treppenanlagen und die skulptural gesetzten Überdachungselemente (Pilze) ergibt sich eine dem Zeitgeist der 70er Jahre entspringende, insgesamt aber eine durchaus ansprechende Gestaltung des Umfeldes. Nordwestlich des Eingangs Nepomucenum im Übergang zu den

Turnhallen befindet sich ein eingeschossiges Gebäude, das sowohl die Außentoiletten des Gymnasiums als auch in der Vergangenheit einen Kiosk aufgenommen hat. Die Kiosknutzung ist in die Schulstraße verlagert worden. Die Flächen stehen frei. Insgesamt ist dieses Gebäude sanierungsbedürftig. Fahrradabstellanlagen sind in die Außenanlagen im Randbereich integriert. Sie sind nicht überdacht. Es gibt einen großen über Rampen von der Nord- und Südseite erreichbaren Fahrradkeller für Hauptschule und Gymnasium.

Die Theodor-Heuss-Realschule verfügt über einen großzügigen eigenen Schulhof südlich des Altbaus. Der Schulhof grenzt an das Kino und die Bürgerhalle. Der Schulhof der Theodor-Heuss-Realschule ist im Gegensatz zum Schulhof des Gymnasiums und der Hauptschule durch eine Einzäunung abgegrenzt. Er kann außerhalb der Schulzeiten für die Öffentlichkeit gesperrt werden. Dieser Bereich ist durch die integrierten Rasenflächen und den alten Baumbestand natürlicher gestaltet als die übrigen Außenflächen. Hier sind auch mehr Spielangebote für die Pausennutzung und Abstellflächen für Fahrräder (teilweise überdacht) integriert. Die THRS verfügt ebenfalls über einen Fahrradkeller, der vom Schulhof aus zugänglich ist.

Die Wegeerschließung zwischen dem Schulzentrum und dem südöstlich angrenzenden Bereich des CoeBades ist sanierungsbedürftig. Im Zuge des Rahmenplanes Kulturallee / Osterwicker Straße wurde ein Konzept für eine Neugestaltung erstellt, das aber bisher noch nicht umgesetzt wurde.

Schule im Quartier

Im Bereich östlich und südlich des Schulzentrums wurden in den letzten Jahren viele öffentliche Nutzungen angesiedelt. Vom Schulzentrum auf kurzem Weg erreichbar sind die Sportanlagen. Hierbei handelt es sich einmal um Sportanlagen, die der allgemeinen Nutzung zur Verfügung stehen, wie das Mehrzweckfeld unmittelbar nordöstlich der Turnhallen und die angrenzende Weitsprunganlage. Die übrigen Sportanlagen sind entweder im Vereinseigentum (Fußballanlagen des Vereins Sportgemeinschaft Coesfeld 06, Tennisanlagen des gleichen Vereins) oder sind im städtischen Eigentum, aber einem Verein zur Nutzung und Bewirtschaftung übertragen (Kunstrasenplatz in Nutzung SG 06, Stadion Nord in Trägerschaft der Leichtathletikgemeinschaft Coesfeld). Für die Schulen des Schulzentrums und darüber hinaus das Heriburg-Gymnasiums und in besonderen Fällen auch für andere Schulen bestehen allerdings vertraglich festgelegte Nutzungsmöglichkeiten.

Als weitere Nutzung ist östlich des Sportzentrums das CoeBad angegliedert mit innenliegenden und außenliegenden Schwimmbecken, einem Lehrschwimmbecken und Bewegungsbad mit Hubboden/Variobecken. Das CoeBad steht den Schulen im Rahmen festgelegter Nutzungseinheiten zur Verfügung.

Weitere wichtige Einrichtungen sind das östlich gelegene Zentrum für Wissen, Bildung und Kultur (WBK), in dem sowohl die Volkshochschule als auch die Musikschule untergebracht sind. Sowohl Volkshochschule als auch Musikschule kooperieren in immer stärkerem Maße mit den Schulen im Schulzentrum. Die Volkshochschule belegt im Altbau der Theodor-Heuss-Realschule zudem einen Teil des Gebäudes regelmäßig mit Kursen in den Abendstunden. Neben dem WBK befindet sich das privat betriebene Konzerttheater Coesfeld der Ernsting Stiftung. Eine Nutzung des Konzerttheaters ist im Rahmen von Veranstaltungen möglich, die von der Stiftung ausdrücklich gewünscht werden und in das Jahresprogramm aufgenommen werden. Ansonsten ist eine Nutzung nur unter Zahlung eines entsprechenden (und wegen der vorhandenen technischen Ausstattung relativ hohen) Nutzungsentgeltes an die Ernstings Bau und Grund als Eigentümerin des Gebäudes möglich.

Weitere südlich an das Schulzentrum unmittelbar angrenzende Nutzungen sind das Kinozentrum Cinema und die von der privaten Bürgerhallen Coesfeld GmbH betriebene Bürgerhalle Coesfeld. Beide Einrichtungen werden gelegentlich von den Schulen des Schulzentrums genutzt. In der Bürgerhalle finden in der Regel insbesondere die Abiturabschlussfeiern statt. Auf der anderen Straßenseite der Holtwicker Straße befindet sich das Verwaltungsgebäude der Agentur für Arbeit mit dem Berufsinformationszentrum. Außerdem liegt die Familienbildungsstätte in der Nähe. Grundsätzlich bietet das Infrastrukturangebot im Umfeld des Schulzentrums eine Vielzahl von Raumangeboten, die von den Schulen genutzt werden können.

Mit dem CoeBad besteht ein technisch-wirtschaftlicher Verbund durch Nutzung eines gemeinsamen Blockheizkraftwerkes. Das Blockheizkraftwerk ist im Schulzentrum installiert. Es versorgt gleichzeitig das CoeBad mit Heizung und Warmwasser. Das BHKW wird von den Stadtwerken Coesfeld betrieben. Der Vertrag muss allerdings in der nächsten Zeit überprüft und gegebenenfalls neu abgeschlossen werden.

Das Schulzentrum hat daher nicht nur für die hier angesiedelten 3 Schulen (künftig 2 Schulen) Bedeutung. Es stellt vielmehr einen der zentralen Netzknotenpunkte in der Stadt Coesfeld dar. Es bietet ideale Voraussetzungen für die Vernetzung und Zusammenführung der unterschiedlichsten Angebote aus den Bereichen Schule, schulische, berufliche und sonstige Bildung, Weiterbildung, Kultur, Sport und Freizeit. Das Schulzentrum hat daher zentrale Bedeutung für das Quartier „Innenstadt Coesfeld“. Das Schulzentrum wurde daher 2013 in den Geltungsbereich des „Integrierten Handlungs- und Maßnahmenkonzeptes Innenstadt Coesfeld“ (INHK) aufgenommen (Vorlage 207/2013, Beschluss 2).

Anlass

Die Nutzungsdauer eines Schulgebäudes beträgt nach NKF 80 Jahre. Der 70er-Jahre-Teil des Schulzentrums ist 40 Jahre alt und hat daher die Hälfte seiner Nutzungsdauer bereits erreicht. Der Bauteil Theodor-Heuss-Realschule ist 51 bzw. 61 Jahre alt und hat 64 % bzw. 76 % seiner Nutzungsdauer erreicht.

Teile des Gebäudes haben deutlich kürzere Nutzungszeiten, insbesondere die technischen Anlagen (10 bis 15 Jahre, im Einzelfall bis 50 Jahre), die Außenanlagen (10 bis 50 Jahre) oder die Sporthallen (50 Jahre).

Daher besteht alleine aufgrund des Gebäudealters inzwischen grundlegender Sanierungs- und Modernisierungsbedarf. Lediglich im Gebäudeteil der Theodor-Heuss-Realschule ist im Rahmen des Konjunkturpaketes II 2009 eine systematische und grundlegende Modernisierung erfolgt, die aber aufgrund der finanziell begrenzten Ressourcen und der zum damaligen Zeitpunkt nur beschränkt verfügbaren Raumkapazitäten nicht alle notwendigen Maßnahmen umfassen konnte. Erfahrungsgemäß ist nach der Hälfte der Nutzungsdauer eine umfassende Grundsanierung und Modernisierung erforderlich. Dieser Zeitpunkt ist gekommen.

Baulicher Sanierungsbedarf - Allgemeines

Der vorhandene Sanierungs- und Modernisierungsbedarf ist neben der Abbildung neuer Raumbedarfe aufgrund veränderter pädagogischer Konzepte, der Ganztagschulen und organisatorischer Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Freiwerden der Flächen der Anne-Frank-Hauptschule vorrangig Auslöser der geplanten Maßnahme. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Teil substanzerhaltender Maßnahmen in den vergangenen Jahren bereits durchgeführt wurde. Diese Investitionen sollten durch eine jetzt anstehende Modernisierung möglichst nicht in Frage gestellt werden. Andererseits sind viele Bauteile, ein großer Teil der technischen Anlagen und der Außenanlagen und weitgehend die Innenräume noch nicht saniert.

Durchgeführte Maßnahmen

Dachsanieierung „Neubau“

Bis Anfang der 2000er-Jahre sind im Schulzentrum im Wesentlichen nur die notwendigsten substanzerhaltende Maßnahmen durchgeführt worden. Umfassende Sanierungs- und Modernisierungsvorhaben hat es in dieser Zeit nicht gegeben. Schulleitung und Förderverein des Gymnasiums Nepomucenum haben Anfang der 2000er-Jahre auf diesen Umstand hingewiesen und selbst erste Maßnahmen zur punktuellen Verbesserung durchgeführt. Daneben tauchten in dieser Zeit erhebliche Probleme mit verschiedenen Gewerken auf. So wurde in den 2000er-Jahren das Flachdach des 70er-Jahre Bauteils nach und nach komplett saniert und mit einer neuen Wärmedämmung ausgestattet. Ebenfalls saniert wurde der Blitzschutz. In diesem Zuge wurde auch eine Betonsanierung an den Treppenhäusern und an einigen exponierten Stellen der Fassade durchgeführt.

Schadstoffkataster und Brandschutz

Vorbereitend auf die Umsetzung des Konjunkturpaketes II und den Umbau von Schulstraße und Mensa wurde ein Schadstoffkataster erstellt. Auf dieser Grundlage konnten Sicherungsmaßnahmen und in den Bereichen, in denen umgebaut wurde, Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Notwendig war weiter eine komplette Überarbeitung des Brandschutzes. Das in den Jahren 2003 und 2007 erstellte Brandschutzkonzept musste umfassend überarbeitet werden. Der Großteil der sich hieraus ergebenden Maßnahmen wurde in der Zwischenzeit umgesetzt (u.a. flächendeckende Alarmierung über Brandmeldeanlage, Einbau der Sicherheitsbeleuchtung, Abschottung v. Steigesträngen, Einbau v. Brandschutztüren). Einige Maßnahmen aus dem Paket sind noch abzuarbeiten. Dies betrifft insbesondere die Neuordnung von Fluchtwegen. Saniert werden konnten inzwischen auch die naturwissenschaftlichen Räume einschließlich Sammlung des Gymnasiums Nepomucenum. Der gesamte Bereich hat daher inzwischen einen neuwertigen Standard. Die Lüftungstechnik der Fachräume wurde auch mit Blick auf die bevorstehende Sanierung noch nicht überarbeitet.

Mensa

Im Zuge der Ganztagsoffensive des Landes erfolgten der Einbau einer Mensa im Bereich der Schulstraße und die komplette Sanierung der Schulstraße. Die Einrichtung der Mensa erfolgte unter Berücksichtigung der gegebenen räumlichen Möglichkeiten. Auf einen Anbau wurde bewusst verzichtet. Andere Räume außerhalb der Schulstraße standen nicht zur Verfügung. Es wurde offen gelassen, ob im Zuge einer gesamten Modernisierung eine grundlegende Überarbeitung oder auch die Errichtung an anderer Stelle erfolgt.

Altbau THRS aus Konjunkturpaket II

Im Zuge des Konjunkturpaketes II konnten die gesamte Fassade des Altbaus der Theodor-Heuss-Realschule und das Dach saniert werden. Zugleich erfolgte eine Modernisierung der Innenräume. In den Klassenräumen wurde eine mechanische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung eingebaut, um bei der nun sehr dichten Gebäudehülle einen ausreichenden Luftwechsel sicherzustellen. Im Zuge dieser Sanierung konnte auch der Schulhof der Theodor-Heuss-Realschule teilweise neu gestaltet werden. Im Zusammenhang mit dem Neubau des Kinos wurde er auch mit Zaunanlagen vom übrigen Umfeld abgegrenzt. Soweit erforderlich, wurde im Zusammenhang mit der Lüftungsanlage auch die Heizungsanlage erneuert. Insbesondere verfügt das Schulzentrum in den Nutzungsbereichen der Theodor-Heuss-Schule und der Anne-Frank-Schule über eine moderne Gebäudeleittechnik für die Heizung. Im Bereich der Theodor-Heuss-Realschule wurden in diesem Zuge auch die Beleuchtungsanlagen und sämtliche Elektroanlagen auf einen zeitgemäßen Standard gebracht.

Sporthallen

Im Bereich der Sporthallen erfolgten als größere Maßnahmen eine komplette Sanierung der Dachflächen (hier mit einer geneigten Kal-Zip-Eindeckung) sowie der Austausch des Schwingbodens (Halle I) auf Grund entstandener Schäden durch in den Unterraum eingedrungenes Wasser.

Sanierungsbedarf - Einzelmaßnahmen

Trotz der durchgeführten Maßnahmen verbleibt ein erheblicher Sanierungsbedarf. Wichtigster Faktor ist hierbei die Fassade. Schon seit vielen Jahren bestehen an den Aluminium-Fensteranlagen Fehlfunktionen. Da die Gefahr bestand, dass die Fensterflügel unkontrolliert in den Raum fallen, wurde an jedem Fenster eine Konstruktion zum Schutz vor dem Herausfallen (Stopper) eingebaut. Die Fenster entsprechen aber auch deshalb nicht mehr heutigen Anforderungen, da die Profile keine thermische Trennung aufweisen. Außerdem ist die Fassade nicht mit einer Dämmung versehen. Sie besteht lediglich aus dem Hintermauerwerk bzw. einer Betoninnenwand, einer größeren Luftschicht und vorgehängten Betonelementen. Lediglich auf Grund der sehr kompakten Bauform weist das Schulzentrum erträgliche Energiekennwerte auf. Die gesamte Fassade ist daher erneuerungsbedürftig und entsprechend den Dächern auf den heutigen energetischen Standard zu bringen. Ein Energieausweis und ein

Maßnahmenvorschlag des Ingenieurbüros Kossin + Vismann auf der Basis der ENEC 2009 liegen vor.

Im Zuge der Fassadendämmung ist auch die Decke vom Kellergeschoss zu dämmen. Diese Maßnahme wurde bisher lediglich in der Th.-Heuss-Schule umgesetzt.

In den Bereichen, in denen noch keine größeren Umbauten erfolgt sind, sind die restlichen Asbestsanierungsmaßnahmen durchzuführen. Die verwendeten Baustoffe stellen durch die durchgeführten Sicherungsmaßnahmen derzeit keine Gefahr dar, müssen aber vor Umbauten in den jeweiligen Bereichen komplett entsorgt werden. Dies bedingt eine weitgehende Entkernung der einzelnen Bereiche. In jedem Fall müssen die abgehängten Decken abgenommen werden. Ebenso ist so zu verfahren, wenn Leichtbauwände versetzt werden sollen, oder in diesen Wänden Durchbrüche geschaffen werden sollen.

Ein Punkt erhöhter Unterhaltungsaufwendungen sind die gepflasterten Hügel im Bereich des Schulhofs. Sie sind einerseits ein reizvolles Gestaltungselement, weisen aber auf Grund ihrer Konstruktion einen sehr hohen Bauunterhaltungsaufwand auf. Hier müsste im Zuge der Überplanung der Außenanlagen eine Abwägung vorgenommen werden.

Die Außentoiletten des Gymnasiums Nepomucenum sind sanierungsbedürftig. Der Kiosk wird nicht mehr genutzt. Für das gesamte Gebäude ist ein Nutzungskonzept aufzustellen. Alternativ wäre das Gebäude eventuell auch aufzugeben.

Im Bereich der Schulstraße sowie im gesamten Gebäudeteil der Th.-Heuss-Schule konnten die Sanitäreinrichtungen im Zuge der Umgestaltung bzw. des KP II saniert werden. In den anderen Bereichen (u.a. Außen-WC im Gebäudeteil der Anne-Frank-Schule) haben die Sanitäreinrichtungen noch den Standard aus der Entstehungszeit, während an anderen Schulen die Sanitäreinrichtungen insgesamt überarbeitet wurden. So ist dies am Schulzentrum im Zuge der Gesamtmodernisierung zu erledigen.

Die restlichen Maßnahmen nach dem Brandschutzkonzept sind umzusetzen. Gegebenenfalls ist das Brandschutzkonzept neu aufzustellen und an die veränderten Raumzuschnitte und Funktionen anzupassen.

Offen ist auch noch eine Dachsanierung im Anbau der Theodor-Heuss-Realschule. Nicht modernisiert sind bisher auch die naturwissenschaftlichen Räume der Theodor-Heuss-Realschule. Inwieweit die bestehenden naturwissenschaftlichen und Technikräume der Anne-Frank-Hauptschule weitergenutzt werden, ist zu klären. Bei einer Weiternutzung sind auch diese Räume komplett zu sanieren. Bei den technischen Anlagen Heizung, Lüftung und EDV ist eine erneute Bestandsaufnahme erforderlich. Im Rahmen der Bestandsaufnahme ist festzulegen, welche Teile der Anlage ersetzt werden müssen. In diesem Zusammenhang ist auch eine Inspektion der Abwassersysteme angezeigt.

Noch nicht umgesetzt sind bauliche Maßnahmen zur Amokprävention. Hier wird aktuell ein Konzept in Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen erstellt.

Zu klären ist, ob weiterhin die Energieerzeugung über ein BHKW gemeinsam mit den Stadtwerken erfolgen soll. Nach der letzten Wirtschaftlichkeitsberechnung ist dies nicht die günstigste Form der Energieerzeugung. Es ist eine erneute Abwägung unter Berücksichtigung der Vor- und Nachteile des technisch-wirtschaftlichen Verbundes zu treffen.

Nochmals zu überdenken ist die Mensa. Es ist zu prüfen, ob diese bei nun ausreichenden Raumkapazitäten in separate Räume verlegt werden kann und die Doppelnutzung mit Verkehrsflächen somit aufgegeben werden kann.

Die gesamte Gestaltung der Innenräume, Decken, Wände und Böden muss im Zuge der Modernisierung überarbeitet werden. Dabei ist insbesondere auch auf eine angemessene Raumakustik zu achten.

Abschließend ist auch noch auf einen erheblichen Sanierungsbedarf in den Sporthallen hinzuweisen. Neben den bereits angesprochenen Maßnahmen zur Herstellung einer Versammlungsstätte (Halle I) sind die Sanitär- und Umkleibereiche sowie die Duschanlagen

insgesamt zu überarbeiten. Die Lüftungstechnik muss saniert werden und es ist zu prüfen, ob nun auch noch der Schwingboden in der Halle II auszutauschen ist.

Veränderungsbedarf aufgrund funktioneller Mängel

Verbindendes Element zwischen den Schulen untereinander und dem Pädagogischen Zentrum ist die Schulstraße im Erdgeschoss des Gebäudes. Die Schulstraße ist allerdings bisher nur durch den Eingang des Gymnasiums Nepomucenum eingeschränkt barrierefrei zugänglich. Auch wenn der Eingang keine Stufe aufweist, ist er auch für körperlich behinderte Personen nicht völlig barrierefrei (Türaufsteller, schlecht befahrbare Schmutzfangzone).

In die Schulstraße integriert wurde mit der Ganztagsoffensive des Landes die zu den Schulen gehörende gemeinsame Mensa. Sowohl in der Theodor-Heuss-Realschule als auch im Gymnasium Nepomucenum sind mit dem Schuljahr 2015/16 alle Jahrgänge in der Sek I im Ganztage. Außerhalb der Betriebszeiten der Mensa werden die angrenzenden Bereiche insbesondere als allgemeine Aufenthaltsbereiche genutzt. Der Schulstraße sind im Gebäudeteil Gymnasium unter anderem auch das Medien- und Arbeitszentrum (MAZ) des Gymnasiums, die historische Jesuitenbibliothek und allgemeine Räume, zum Beispiel für die SV und die Studien- und Berufskoordination zugeordnet.

Von der Schulstraße sind allerdings nur die nördlich gelegenen Bereiche Kunst und Musik barrierefrei angebunden sowie zwei Unterrichtsräume im Nahbereich des PZ. Alle anderen Nutzungsbereiche, sowohl des Gymnasiums Nepomucenum als auch der Anne-Frank-Hauptschule und der Theodor-Heuss-Realschule sind wegen des Erschließungsprinzips in „split-level-Bauweise (Ebenen immer um ein halbes Geschoss versetzt) von der Schulstraße aus nicht barrierefrei erreichbar. Die Erschließung der einzelnen Bereiche erfolgt über einzelne Treppenhäuser und von dort aus über Stichflure. Gemeinsame durchgängige Flure gibt es nicht. Daher ist es in dem Gebäudekomplex äußerst schwierig, eine Barrierefreiheit insgesamt herzustellen. Das Erschließungssystem erschwert auch die Bildung in sich abgeschlossener Nutzungsgruppen und daher die Umsetzung sinnvoller pädagogischer Konzepte enorm. Daher muss erwogen werden, das Erschließungssystem zu ändern. Das hat aber erhebliche Konsequenzen bei der Tiefe des notwendigen Eingriffs in die Bausubstanz (mit der Folge höherer Kosten), ist aber aus Sicht der Verwaltung – wie die Bestandsanalyse der beauftragten Planer gezeigt hat - für eine zukunftsfähige Ausrichtung des Gebäudes für eine weitere Nutzungszeit von 40 Jahren und mehr wohl unabdingbar. Nur durch einen solchen Eingriff ist auch die Flexibilität des Gebäudes zur Anpassung an künftige und heute noch gar nicht absehbare Nutzungsänderungen herzustellen.

Zur Barrierefreiheit im erweiterten Sinne gehören neben der Zugänglichkeit von Räumen für Menschen mit körperlichen–motorischen Defiziten auch andere Maßnahmen, die Nutzern mit Handicap eine selbständige und ungehinderte Teilhabe ermöglichen. Nun kann ein Gebäude mit vertretbarem Aufwand nicht für alle Arten von Beeinträchtigungen hergerichtet werden. Ein immer wichtiger werdender Punkt ist jedoch die Raumakustik. Hier ist eine Anpassung auch aufgrund der veränderten Unterrichtsformen notwendig (Gruppenarbeit). Anpassungen hat es bisher nur vereinzelt und insbesondere auf Initiative des Fördervereins Nepomucenum gegeben. Bei einer Sanierung muss es Ziel sind, in allen Räumen durch akustisch wirksame Maßnahmen eine den heutigen Standards entsprechende Akustik zu erreichen. Dafür ist in der Regel der Austausch mindestens der kompletten Deckensysteme erforderlich.

Veränderungsbedarf aufgrund schulorganisatorischer Veränderungen,

Auftragsgrundlage

Die Stadt Coesfeld hat seit dem Jahr 2011 die Projektgruppe Bildung und Region mit der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung betraut. Der Entwurf des Schulentwicklungsplans wurde seither mehrmals aktualisiert.

Der Rat traf in seiner Sitzung vom 23.05.2013 (063/2013) u.a. folgende Beschlüsse:

- *Das bestehende dreigliedrige Schulsystem in Coesfeld hat sich bewährt und soll weitergeführt werden.*
- *Zum dreigliedrigen Schulsystem gehört auch eine leistungsfähige Schulform Hauptschule, die zumindest mittelfristig dadurch gesichert werden soll, dass zukünftig neue Eingangsklassen nur noch an der Kreuzschule eingerichtet werden.*
- *Die Zusammenarbeit der weiterführenden Schulen in Coesfeld zur Verbesserung der Übergänge zwischen den Schulen und Schulformen hat sich bewährt und soll auch künftig aktiv betrieben und unterstützt werden.*

Mit Beschluss vom 10.10.2013 (Vorlage 180/2013) hat der Rat beschlossen, die Anne-Frank-Schule mit Wirkung zum 01.08.2014 auslaufend aufzulösen, so dass ab diesem Zeitpunkt keine Eingangsklassen mehr gebildet werden. Die Schule soll solange weitergeführt werden, wie ein ordnungsgemäßer und pädagogisch sinnvoller Schulbetrieb aufrechterhalten werden kann. Voraussichtlich kann der Umzug der Anne-Frank-Hauptschule zum 01.08.2016 erfolgen, so dass dann im Schulzentrum dafür keine Räume mehr vorgehalten werden müssen.

Mit Beschluss vom 25.09.2014 hat der Rat die Zustimmung zu der dauerhaften Einrichtung als „Orte des gemeinsamen Lernens“ nach § 20 Abs. 5 SchulG u.a. für die Theodor-Heuss-Realschule beschlossen. Seit dem Schuljahr 2014/15 bietet die Theodor-Heuss-Realschule für Übergänger in die Klasse 5 die Möglichkeit zu inklusivem Unterricht. Aktuell werden 9 SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf beschult. Zum Schuljahr 2016/17 kommen voraussichtlich 3 weitere SuS dazu.

Die Projektgruppe Bildung und Region hat zwischenzeitlich den Entwurf des Schulentwicklungsplanes erneut aktualisiert. Eingeflossen sind neben den Ergebnissen der erneuten Elternbefragung, die Bevölkerungsfortschreibung für Ende 2013 auf der Basis des Zensus 2011, die aktuellen Geburtenzahlen sowie die Schülerstatistik im Schuljahr 2015/16 (Oktoberstatistik). Die aktualisierte Fassung (Stand Oktober 2015) ist als Anlage zur Vorlage 249/2015 versandt worden und ist auf der Internetseite der Stadt Coesfeld abrufbar. Auf die Vorlage 249/2015 wird verwiesen. Darin sind auch grundlegende Aussagen der Gemeindeprüfungsanstalt NRW (GPA) zum Schulraumbestand/-bedarf zusammengefasst dargestellt. Die GPA hat in den vergangenen Monaten in der Stadt Coesfeld eine überörtliche Prüfung durchgeführt. Das Abschlussgespräch mit der Verwaltung hat bereits stattgefunden. Die Prüfergebnisse sollen am 29.02.2016 in der Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses vorgestellt werden.

Die Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung wird aktuell politisch diskutiert. Der Ausschuss für Kultur, Schule und Sport hat in seiner Sitzung vom 03.11.2015 beschlossen, den aktualisierten Entwurf zum Schulentwicklungsplan mit den Schulleitungen und der Verwaltung zu erörtern. Dazu findet am 11.02.2016 ein Workshop statt.

Schülerzahlenprognose

Der nun vorliegende Entwurf des Schulentwicklungsplans zeigt, dass der Schülerrückgang aufgrund der demographischen Entwicklung auch in Coesfeld in den nächsten Jahren noch deutlich zunehmen wird. Als diese Entwicklung bereits vor einigen Jahren den Primarbereich erfasste, sind seinerzeit bereits die notwendigen Maßnahmen getroffen worden.

Die für die Sekundarstufe I maßgebende mittlere Jahrgangsbreite wird ausgehend vom Stand 2014 bis zum Jahr 2021 von 382 um mehr als 20 % auf 301 Schüler/innen zurückgehen, dann aber perspektivisch bis 2034 auf 357 Schüler/innen ansteigen (S. 11). Im Bereich der Sekundarstufe II wird sie von bislang 461 Schüler/innen im Jahr 2027 mit 272 Schüler/innen (- 41 %) die Talsohle erreichen, während anschließend bis 2034 wieder ein Anstieg auf 342 Schüler/innen zu erwarten ist.

Mit der auslaufenden Auflösung der Anne-Frank-Hauptschule zum Schuljahresbeginn 2014/15 hat die Stadt zur Stärkung der Kreuzhauptschule und im Sinne einer leistungsfähigen Schulform Hauptschule auf diese Entwicklung reagiert.

Das Realschulangebot der Stadt Coesfeld könnte nach Ansicht des Gutachters (S. 99) mit seinem zukünftigen regionalen Alleinstellungsmerkmal einer mittel- bis längerfristig gesicherten Tragfähigkeit entgegensehen, wobei fraglich sei, ob ein zweifaches Realschulangebot auf Dauer Bestand haben wird.

Bezogen auf die Coesfelder Schullandschaft sind lt. Gutachter allein die Gymnasien als stabil nachgefragte Schulformen positioniert. Dabei sind sowohl das Heriburg-Gymnasium, das mittelfristig eher auf eine gesicherte Zweizügigkeit zusteuern dürfte, als auch das im gebundenen Ganztage geführte Gymnasium Nepomucenum unentbehrlich. Dabei spielen die gereiften Schulprofile z.B. als Europa-Schule mit einem bilingualen Zweig bzw. als MINT-Gymnasium eine gewichtige Rolle. Bezogen auf das bischöfliche Pius-Gymnasium ist davon auszugehen, dass dieses auch in Zukunft alles daran setzen wird, um zumindest die Dreizügigkeit zu erhalten. In den letzten beiden Jahren wurden jeweils vier Eingangsklassen aufgenommen. Der Entwurf zum Schulentwicklungsplan kalkuliert hierfür durchschnittlich bis 2021/22 knapp 3,5 Züge.

Für die beiden im Schulzentrum verbleibenden Schulen sieht der Entwurf des Schulentwicklungsplans eine recht stabile Entwicklung voraus. Für das Gymnasium Nepomucenum ergibt sich in der Sekundarstufe I in etwa eine 3,5 Zügigkeit bis 2021/22. Für die Sekundarstufe II ergeben sich durchschnittlich 4,7 Züge. Die Prognose für die Theodor-Heuss-Realschule liegt bis 2021/22 bei rd. 3,3 Zügen.

Für die weitere Planung im Schulzentrum empfiehlt die Verwaltung nach Austausch und in Abstimmung mit den Schulleitungen, das Raumprogramm für ein vierzügiges Ganztagsgymnasium und eine 3,5 zügige Ganztagsrealschule zugrunde zu legen.

Wie sich zukünftig, insbesondere über lange Sicht, die Nachfrage nach Schulformen durch künftige Eltern gestaltet, ist heute nicht abzusehen. Daher lässt sich heute auch nicht absehen, ob und an welchem Standort auch andere heute in Coesfeld nicht vorhandene Schulformen wie Sekundarschule oder Gesamtschule mittel- oder langfristig zum Tragen kommen. Daraus ist der Schluss zu ziehen, dass ein für das Schulzentrum zu entwickelndes Raumkonzept neben den pädagogischen Konzepten der heute am Schulzentrum vorhandenen Schulen ausreichend Flexibilität und Robustheit aufweisen muss, damit künftig auch andere Schulformen dort untergebracht werden könnten, ohne dass erneut gravierende bauliche Änderungen erforderlich werden.

Die weiterführenden Schulen in den Nachbarorten sind bereits in den vergangenen Jahren unter erheblichen Handlungsdruck geraten. Dort lagen andere Ausgangslagen vor. Dort wurden die Schulformen Haupt- und Realschule geschlossen und neue, integrierende Schulformen (Gemeinschaftsschule, Sekundarschule, Gesamtschule) gegründet. Ob hier schon das Ende der Entwicklung erreicht ist, lässt sich nicht abschätzen. Auch das künftige Wahlverhalten der Eltern ist nur sehr schwer vorauszusagen.

Auch weitergehende Entwicklungen wie die zunehmende Verpflichtung, inklusiven Unterricht an allen Schulformen durchzuführen, sind in ihren Auswirkungen noch nicht verlässlich abzuschätzen.

Schulraumsituation im Schulzentrum

Der Beschluss zur sukzessiven Auflösung der Anne-Frank-Hauptschule hat zur Konsequenz, dass gegenüber dem Stand Schulentwicklungsplan 2013/2014 16 Klassenräume mit 974 m² Nutzfläche und neun Fachräume mit insgesamt 559 m² Nutzfläche frei werden. Daneben wird der Informationsbereich (Lehrmittlräume, Bibliotheken und Ähnliches) mit sechs Räumen und 206 m², der Lehrer- und Verwaltungsbereich mit 12 Räumen und 326 m² sowie allgemeine Nebenflächen mit 12 Räumen und 221 m² frei. Dies sind insgesamt 2.286 m², die bisher ausschließlich der Anne-Frank-Hauptschule zur Verfügung standen. Außerdem werden im Bereich der Schulstraße Aufenthalts- und Ganztagsbereiche mit vier Räumen und 205 m² frei, die überwiegend von der Anne-Frank-Hauptschule genutzt werden. Im Schulzentrum steht daher ab voraussichtlich dem Schuljahre 2016/2017 für die dort verbleibenden und zusätzlichen

unterzubringenden Nutzungen ein zusätzliches Raumangebot gegenüber dem Schuljahr 2013/2014 von insgesamt 59 Räumen und 2.491 m² zusätzlich zur Verfügung.

Heriburg-Gymnasium

Das Heriburg-Gymnasium wird in Halbtagsform mit offenen Ganztagsangeboten geführt, was auch dem Bedarf und vielen Elternwünschen entspricht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Gebäude des Heriburg-Gymnasiums eine volle Dreizügigkeit auch unter bisherigen Raumstandards nicht hergibt. Daher werden Pavillonklassen genutzt und es sind noch einige Räume in der ehemaligen Kindergeldkasse angemietet.

Das Gebäude des Heriburg-Gymnasiums wurde in wichtigen Teilen in den letzten Jahren saniert (Dach, Fassade, Brandschutz, Elektro, Heizung, Mensa, WC-Anlagen, Umkleide- u. Duschbereiche in der Sporthalle). Der Lehrerbereich wurde erweitert. Im Innenraum sind allerdings auch in Zukunft weitere Maßnahmen erforderlich (Halle, Sanierung einzelner Räume, Akustik). Die 2009 beschafften Pavillonklassen sollen auch auf längere Sicht genutzt werden. Die alten Pavillons Baujahr 1974 können aber dauerhaft nicht genutzt werden. Ziel ist es, bei allgemein im Sekundarbereich deutlich rückläufigen Schülerzahlen die alten Pavillons in absehbarer Zeit (3 bis 5 Jahre) aufzugeben und dann auch die Anmietung in der Kindergeldkasse einzustellen.

Aus dem Entwurf des Schulentwicklungsplanes ergibt sich für das Heriburg-Gymnasium bis 2021/22 eine gute und sichere Zweizügigkeit in der Sekundarstufe I. Für die Sekundarstufe II, die in enger Kooperation mit der Oberstufe des Nepomucenums geführt wird, wird mit knapp 3 Zügen gerechnet. Diese Prognose und damit gesicherte Perspektive für das Heriburg-Gymnasium kann sowohl von der Verwaltung als auch von der Schulleitung des Heriburg-Gymnasiums gut nachvollzogen werden. Das Heriburg-Gymnasium mit seiner spezifischen Ausrichtung, seiner Profilbildung und seinen zusätzlichen Angeboten bleibt aus Sicht der Verwaltung weiterhin wichtiger Bestandteil der Coesfelder Schullandschaft.

Stellt sich die Entwicklung wie prognostiziert ein, dürfte die Schule mit den vorhandenen Räumlichkeiten (ohne die abgängigen Pavillons) perspektivisch auch auskommen.

Kreuzhauptschule und Freiherr-vom-Stein-Realschule

Der Schulentwicklungsplan weist für die Kreuzhauptschule bis 2021/22 durchschnittlich 1,8 Züge aus. Die Freiherr-vom-Stein-Realschule wird im Jahr 2021/22 mit 2,7 Zügen kalkuliert. Diese Schulen machen ein Angebot in Halbtagsform und möchten dieses auch in Zukunft vorhalten. Diese Alternative wird ausweislich der Elternbefragung auch gewünscht. Das Raumangebot ist für die hier zu versorgenden Schulangebote im Süden der Stadt sicher ausreichend. Der Schulentwicklungsplan sieht hier in den kommenden Jahren in der Raumbilanz zunehmend Überhänge. Die Entscheidung über die Sanierung des Altbautraktes des Kreuzschulgebäudes steht noch aus.

Auch hier ist angesichts der eher zurückgehenden Anmeldungen bei der Schulform Hauptschule mittel- bis langfristig nicht verlässlich abzusehen, wie sich die Schulformen entwickeln werden bzw. ob und wo sich ggfs. neue Schulformen verorten würden.

Raumstandards

Zurzeit gibt es im Land Nordrhein-Westfalen keine verbindlichen Standards für den Bau von Schulen. Die Musterraumprogramme aus den 70er-Jahren, die noch bis in die 90er-Jahre verbindlich waren, sind im Zuge der Umstellung der Projektförderung auf eine Pauschalförderung als Vorgabe aufgehoben worden. Da die projektbezogene Förderung eingestellt wurde, ist die Frage der Standards auf die kommunale Ebene verlagert worden.

Die bisherigen Maßnahmen im Bereich der Theodor-Heuss-Realschule aber auch im Bereich der Freiherr-vom-Stein-Realschule und der Kreuzschule sind im Konsens mit den

Schulleitungen noch auf der Basis des Musterraumprogramms geplant worden. Über diese Standards hinausgehend hat es geringfügige individuelle Anpassungen gegeben. Die Standards wurden aber nicht deutlich überschritten. Im Bereich der Theodor-Heuss-Realschule bleibt das Raumangebot sogar leicht hinter den Standards der Musterraumprogramme (insbesondere wegen vorhandener kleiner Klassenräume) zurück.

2009 hat die Schulleitung des Gymnasiums Nepomucenum die Stadt Coesfeld als Schulträger angeschrieben und deutlichen Mehrbedarf für das Nepomucenum angemeldet. Der Mehrbedarf wurde begründet sowohl durch die damals steigenden Klassenzahlen als auch durch sich abzeichnende Mehrbedarfe auf Grund sich verändernder pädagogischer Konzepte. Wesentlicher Faktor war auch die Einführung des Ganztags. Die Verwaltung hat das Schreiben beantwortet mit Hinweis auf die anstehenden organisatorischen Maßnahmen des Schulentwicklungsplanes und die für 2017/2018 ff geplante umfassende Modernisierung des Schulzentrums. Im Zusammenhang mit diesen Planungen sollten die Forderungen der Schule aufgearbeitet werden.

Aus Sicht der Verwaltung muss angesichts der demografischen Entwicklung und der markant zurückgehenden Schülerzahlen in der Sekundarstufe ein Grundsatz unabhängig von den Einzelstandorten gelten. Da es in der Stadt Coesfeld mittelfristig ein Überangebot an Schulraum gibt, muss der Grundsatz sein „Die Dächer sind gebaut“. Das bedeutet auch für das Schulzentrum, dass Erweiterungen über den heutigen Stand nicht geplant werden sollten, wenn sie nicht aus besonderen Gründen (Bauablauf, Förderung) wirtschaftlicher als ein Bauen im Bestand sind.

Um sich der Frage angemessener Raumstandards zu nähern, kann auf die Empfehlungen aus der Veröffentlichung der Montagsstiftung „Synoptische Gegenüberstellung ausgewählter Richtlinien zum Schulbau, Heft 1 aus der Reihe "Rahmen und Richtlinien für einen leistungsfähigen Schulbau in Deutschland"" zurückgegriffen werden. Allerdings zeigt die zu Grunde liegende Erhebung, dass die Standards in einzelnen Regionen Deutschlands und im deutschsprachigen Ausland stark voneinander abweichen. Eine weitere Basis ist das vom Land Nordrhein-Westfalen vorgegebene Ersatzschulfinanzierungsgesetz. Auf dieser Grundlage erfolgt die Förderung von Privatschulen durch das Land. Der Standard nach Ersatzschulfinanzierungsgesetz in Verbindung mit der Ersatzschulfinanzierungsverordnung – FESchVO liegt etwa 25 – 30% über dem bisherigen Standard nach Musterraumprogramm. Mit dem größeren Raumangebot wird ausdrücklich der Bedarf an differenziertem und inklusivem Unterricht abgedeckt (s. Anlage 6 zur FESchVO NW)

Aufgabe des Planungsprozesses Schulzentrum Phase „Null“ war es daher auch, unter Berücksichtigung der pädagogischen Konzepte und unter Berücksichtigung der zusätzlichen Forderungen nach Inklusion und Ganztags einen angemessenen und dennoch wirtschaftlichen Raumstandard zu erarbeiten. Dabei ist zu beachten, dass dieser Raumstandard mittelbar auch zum Maßstab für andere Schulen werden wird. Der Raumstandard muss daher neben dem pädagogischen Anspruch auch den Anspruch nach Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit erfüllen.

Planungsphase Null;

Verfahren

Vor der eigentlichen Planungsphase fand im Jahr 2015 mit Unterstützung eines Planungsteams und unter Einbindung der Theodor-Heuss-Realschule sowie des Gymnasiums Nepomucenum die sog. „Planungsphase Null“ statt. Diese stellt einen moderierten Klärungsprozess dar, in dem die Profile der Schulen geklärt und in Raumskizzen und Funktionsdiagramme übertragen werden (s. auch Vorlage 213/2015).

Ziel der Phase Null ist ein pädagogisches, raumkonzeptionelles und wirtschaftlich nutzungsorientiertes Programm, das vom Rat der Stadt Coesfeld als Grundlage für die weiteren Planungen genehmigt werden kann. Sie beschreibt die grundlegende Vorlaufetappe, in der die zukünftige Gestaltung der Schule entlang der pädagogischen Profilausrichtung sowie im Rahmen bautechnischer, finanzieller und umfeldbezogener Vorgaben entwickelt wird.

Die Planungsphase Null besteht darin, dass zunächst eine pädagogische und bauliche Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse erfolgt. Zudem werden Zielvorstellungen und Zukunftsplanungen formuliert und anschließend Nutzungs- und Flächenbedarfe durch einen dialogischen Prozess zwischen Pädagogik und Architektur ermittelt und in Raummodellen anhand von Funktionsbeschreibungen dargestellt. Anschließend werden die Aspekte von Raum, Pädagogik sowie Flächenbedarf und Gestaltung unter Berücksichtigung der spezifischen Möglichkeiten im Bestand in alternative Entwicklungsmodelle übertragen. Die Planungsphase Null mündet in einem Schlussbericht, der unter Einbindung des Bestandes räumliche Organisationmodelle darstellt, und Basis für das anschließende Wettbewerbs- und Ausschreibungsverfahren sein soll.

Im Rahmen des Planungsprozesses haben seit April 2015 eine Reihe von Workshops und Arbeitsgruppensitzungen unter Moderation des Planungsteams und Einbindung von Schul- und Verwaltungsvertretern stattgefunden. Vorgesehen war die Planungsphase Null bis Ende 2015 abzuschließen, um anschließend aus den Ergebnissen Erkenntnisse für die weiteren Planungen und die notwendige Haushaltsveranschlagungen im Jahr 2016 gewinnen zu können. Das hat sich verzögert. Letztlich erschienen allen Beteiligten eine umfassende Kommunikation und eine gründliche Aufarbeitung entstandener Fragen wichtiger als ein einmal fixierter Termin.

Zum Antrag der beiden Schulen auf Einbeziehung der Turnhallen in den Planungsprozess und das Planungsverfahren hat der Rat am 01.10.2015 beschlossen, dass die Sporthallen in die Planung und Ausschreibung für den Umbau bzw. die Sanierung des Schulzentrums einzubeziehen sind. Der im Planungsprozess in der Planungsphase Null erarbeitete Stand soll dokumentiert und ein Cluster „Sport“ in den Schlussbericht aufgenommen werden. Über die Auswirkungen soll im Rahmen der Beschlussfassung über den Schlussbericht und über die Ausschreibung der Sanierungsmaßnahmen für das Schulzentrum entschieden werden (Vorlage 213/2015).

Ergebnis

Das Ergebnis ist von den Planern (Entwicklungsbüro Bildung Schulhorizonte, Raimund Patt für den pädagogischen Teil, Architekten BDA Farwick + Grote, Heiner Farwick und Bernd Thies für den architektonischen Teil) im Entwurf eines Ergebnisberichts zusammengefasst worden. Der Entwurf des Ergebnisberichts wird in der Sitzung erläutert und anschließend zur Verfügung gestellt. Er wird dann auch den Schulen zugeleitet. Wenn seitens der Schulen Bedarf besteht, soll der Bericht vor einer Ratsentscheidung noch mit den Schulgremien erörtert werden.

Vorbereitend für den Abschlussbericht ist ein „Probeentwurf“ erstellt worden. In dieser groben Raumskizze wurde nachgewiesen, welche Bestandteile der erarbeiteten Raum- und Funktionsskizzen sich unter Beachtung des Grundsatzes „die Dächer sind gebaut“ im Gebäude verorten lassen. Dabei wurden Mehrfachnutzungen für Räume und die Aufwertung von Verkehrsflächen zu nutzbaren Zonen berücksichtigt. Der Probeentwurf enthält an einigen wenigen Stellen Alternativen zum Bauen im Bestand, wo dies aus funktionalen und wirtschaftlichen Gründen u.U. zu besseren Ergebnissen führen könnte. Der „Probeentwurf“ ist aber keine Planungsleistung im Sinne der DIN 276, da er eine reine räumliche Zusammenstellung von Funktionsbereichen ohne vertiefte Prüfung der technischen Auswirkungen darstellt. Er stellt daher keine verbindliche Vorgabe für den nächsten Planungsschritt „Vorplanung“ dar. Eine tiefergehende Planung im Sinne einer Vorplanung nach DIN ist nicht Bestandteil der Planungsphase „Null“ und erst in einem späteren Stadium möglich und konnte zum jetzigen Zeitpunkt nicht beauftragt werden.

Aus diesem Probeentwurf lässt sich nun ein Raumprogramm entwickeln, das der weiteren Planung zu Grunde gelegt werden kann. Zu dem Programm können die Schulgremien noch abschließend Stellung nehmen. Erste Aussagen liegen vor. Sie dienen der weiteren Klärung und Abstimmung und sind der Vorlage zur Information beigelegt.

Im weiteren Prozess ist zu prüfen, ob und wenn ja in welchem Umfang ein Architektenwettbewerb für die Sanierung und die Umgestaltung des Schulzentrums ausgeschrieben werden soll.

Kosten

Zum jetzigen Zeitpunkt kann seriös keine Einschätzung zu den zu erwartenden Kosten gemacht werden. Wie oben dargestellt, liegt eine Vorplanung als Voraussetzung für eine Kostenschätzung noch nicht vor. Auch für einen Kostenrahmen als Orientierungsgröße müssen zunächst das Raumprogramm und wesentliche Qualitätsanforderungen festgelegt werden. Das soll mit den im März anstehenden Beschlüssen geschehen.

Als Eckdaten können aber zwei Zahlen dienen, die unabhängig von einer konkreten Planung den Rahmen markieren, in dem sich das Projekt bewegt.

Neubauwert

Neubauwert insgesamt	47,8 Mio. €
Neubauwert Anteil Neubau	33,2 Mio. €
Neubauwert Anteil Altbau	6,7 Mio. €
Neubauwert Anteil Sporthallen	7,9 Mio. €

Sanierungsbedarf ohne räumlich funktionelle Anpassung

Fassadensanierung Neubau	1,16 Mio. €
Fenstersanierung Neubau	3,26 Mio. €
Dämmung Kellerdecke	0,63 Mio. €
Schadstoffentsorgung (Fassade)	0,30 Mio. €
Steildachsanieung	0,06 Mio. €
Überarbeitung Innenräume (ohne bereits in den Jahren 2009-2014 überarbeitete Räume)	2,36 Mio. €
Sanitärbereiche Neubau u. Sporthallen	1,09 Mio. €
Sanierung Fachräume	0,43 Mio. €
Brandschutz Schulgebäude u. Sporthallen	0,36 Mio. €
Sanierung Elektrotechnik	0,25 Mio. €
Sanierung u. Einbau Lüftungstechnik	1,50 Mio. €
Sanierung sonst. Haustechnik	0,25 Mio. €
Austausch Schwingboden Halle II	0,16 Mio. €
Maßnahmen Barrierefreiheit	0,30 Mio. €
Überarbeitung Außenanlagen	0,41 Mio. €
Baustelleneinrichtung inkl. Container als Ausweichstandort	0,60 Mio. €
Baunebenkosten (20 %)	2,62 Mio. €
Unvorhergesehenes (8 %)	1,05 Mio. €
Summe (gerundet)	16,8 Mio. €

Die Angaben basieren nur zu einem Teil auf validen Kostenschätzungen zu bestimmten Gewerken (z.B. Fassadensanierung, Begutachtung und Aufstellung eines Sanierungsprogrammes durch Ing.-Büro Kossin, Vismann u. Partner, 2009, indiziert mit 13 % Baukostensteigerung). In den weiteren Gewerken wurden pauschalierte Annahmen als Platzhalter berücksichtigt.

Anlagen:

Entwurf Ergebnisbericht (wird nachgereicht)

Stellungnahme Gymnasium Nepomucenum

Stellungnahme Theodor-Heuss-Realschule